

III. Monatsbericht.

Eine Bleivergiftung.

Ein alter Schulmeister färbte sich seine Haare durch Reiben mit einer über dem Lichte geschwärzten Bleifolie und erlag einer Vergiftung dadurch, die ihre Wirkung im Gehirn äusserte. Die Section ergab in der Mitte der linken Hirnhemisphäre eine Veränderung der Gehirnssubstanz von der Grösse eines Hühnereies, von sehr weicher Consistenz und gelblicher Farbe; in diesem veränderten Theile wurde durch die Analyse Blei nachgewiesen. (*Echo médicale. Mars 1861.*) *Reich.*

Medico-legaler Nachweis von Nicotin in den Eingeweiden eines Menschen nach dem Gebrauche von Taback.

Die Toxikologie hat bisher nur Einen Todesfall durch Nicotin, im Process Bocarmé, in ihre Annalen einzeichnen können, ohne Zweifel deshalb, weil dieses Gift sich schon durch seinen penetranten, erstickenden Geruch verräth. Morin in Rouen untersuchte auf Nicotin Leber und Lunge eines 70jährigen Mannes, der lange Jahre bis zu seinem Tode Taback schnupfte. Die Analyse wurde in folgender Weise ausgeführt: Die Lunge wurde in Stücke zerschnitten, die Leber zerrieben, erstere mit durch Schwefelsäure angesäuertem destillirtem Wasser, letztere unter Zusatz von Oxalsäure mehrere Tage hindurch digerirt. Die Flüssigkeiten durch reines Papier filtrirt und bis auf $\frac{1}{3}$ ihres Volumens eingedampft. Bei zunehmender Concentration schieden sich Flocken ab, die sich zu Boden setzten. Nach dem Filtriren wurde absoluter Alkohol zugesetzt, der neue Flocken abschied, die durch Filtration getrennt wurden. Der Alkohol wurde durch Abdampfen verjagt und zum Rückstand ein geringer Ueberschuss reiner Pottasche gegeben. Nach dem Erkalten wurde das Gemenge mit Aether geschüttelt, nach einigen Stunden die Aetherschicht abgehoben und unter der Luftpumpe verdampft. Der Rückstand hatte einen stark reizenden Geruch und den scharfen charakteristischen Geschmack des Nicotins. „Dieser Rückstand“,